

Ohne gute Mitarbeiter geht nichts

AUSZEICHNUNG Hutterer Bäck feierte mit seinen Mitarbeitern den Staatsehrenpreis.

VON CLAUDIA PEINELT

CHAM. „Eine Bäckerei ist nichts anderes, als eine Fußballmannschaft“, so eröffnete Jarno Hutterer am Samstagabend seine einstündige Rede im Freys.

Ende Dezember wurden zwei Bäckereien im Landkreis Cham der Staatsehrenpreis des Bayerischen Bäckerhandwerks verliehen. Eine davon war die Bäckerei Hutterer. Bereits zum vierten Mal konnte Jarno Hutterer diese Auszeichnung in Empfang nehmen. „Ich hab sie zwar erhalten, aber verdient haben es meine Mitarbeiter“, so der Chef der Bäckerei. Und deshalb ließen er und seine Frau Tanja es sich



Jarno und Tanja Hutterer feierten ihren Staatsehrenpreis mit ihren Mitarbeitern und Gästen.

FOTO: CLAUDIA PEINELT

nicht nehmen, mit ihren Mitarbeitern, ihrer Mannschaft, wie Jarno Hutterer sie nannte, einmal richtig zu feiern. So waren diese die Hauptgäste am Samstagabend im Freys. Dazu waren auch noch viele Ehrengäste, Bekannte und Zulieferer mit eingeladen. In einem

wunderschönen Ambiente wurde der Bäckermeister zum wahren Entertainer, der in lustiger, manchmal auch ernster Art und Weise seine, und die Arbeit seiner Mitarbeiter erzählte. Er sei vom Platzwart bis zum Vereinspräsident eigentlich alles, und das sei auch

gut so. „Brotbacken ist nicht einfach ein Handwerk, es ist ein Handwerk, wo mit viel Gefühl gearbeitet werden muss. Den Preis haben wir nur mit den Mitarbeitern gemacht. Sie sind die Helden der Nacht“, so Hutterer.

„Wenn man an Fußball denkt, denkt man an FC Bayern. Wenn man an Brot denkt, denkt man an den Hutterer Bäck“, sagte Karl Holmeier und Gerhard Hopp war sich sicher, dass auch das Herz dabei sein muss, wenn Brot gebacken wird. Auch stellvertretende Bürgermeisterin Christa Strohmeier-Heller und Theo Pregler gratulierten zum Staatsehrenpreis. „Die Messlatte hierbei ist sehr hoch, doch ihr habt es bereits zum vierte Mal geschafft, diesen Preis nach Cham zu holen“, so Pregler. Nach den vielen Lobeshymnen ging es schließlich zum gemütlichen Teil über. Jeder Gast erhielt einen Laib „Dinkelrogga“ zum Probieren mit nach Hause.